

Zielgruppe:

Berufsfachschule Sozialwesen, Mittelstufe

Beteiligte Fächer:

Wirtschaft und Politik,
Musisch-kreativer Bereich

Inhalte:

1. Unsere Partnerschule in Tansania
2. Lebensqualität: Versorgung der Menschen in Tansania mit Trinkwasser
3. Kreativer Ausdruck der Ansicht über die eigene Lebensqualität
4. Gestaltung einer Ausstellung und eines Aktionstages
5. Reflexion

Handlungsleitende Fragestellung :

Was können wir tun, um unsere tansanische Partnerschule in unserer Schule bekannt zu machen?

Methode:

Lernprojekt

Umfang:

Unterricht: 5 Doppelstunden

Aktionstag: 3 Einzelstunden

6. Aus dem Unterricht entstand die Idee, Spenden für ein Trinkwasserprojekt in Tansania zu sammeln. Dafür benötigte die Klasse zwei weitere Doppelstunden und zwei Einzelstunden.

Das Unterrichtsmodell

Die Hannah-Arendt-Schule ist über einen Partnerschaftsvertrag mit dem Angaza-Women-Centre in Tansania verbunden. Viele SchülerInnen und LehrerInnen unserer Schule nehmen dies jedoch gar nicht wahr. Dieses ist Anlass für die Auseinandersetzung mit der Partnerschule und dem Land Tansania im Fach Wirtschaft und Politik (Teil 1).

Die SchülerInnen der Klasse BSW-12 stellten verwundert fest, dass obwohl es sehr große Seen und Flüsse in Tansania gibt, nur 25% der Menschen auf dem Land Zugang zu sauberem Trinkwasser und dadurch eine sehr viel schlechtere Lebensqualität als wir haben. Die Schüler äußerten den Wunsch, dieser Frage nachgehen zu wollen (Teil 2).

Der Frage, wie die Menschen in Tansania ihre Lebensqualität selbst sehen, spürt die Klasse über die weltweit bekannte Musikstilrichtung Bongo Flava und der Tingatinga-Malerei nach. Im Fach 'Muschisch-kreativer-Bereich' gestalten die SchülerInnen selbst Tingatingas (Teil 3).

Die Ergebnisse wurden in einer Ausstellung im Foyer unserer Schule präsentiert. Ein Aktionstag machte auf die Ausstellung und damit auch auf unsere Partnerschule aufmerksam (Teil 4).

Die Unterrichtssequenz wird mit einem Reflexionsteil abgeschlossen (Teil 5).

Die Spendensammelaktion im Zentrum der Stadt Flensburg (Teil 6) war im Vorwege nicht geplant und hat sich aus der Situation heraus entwickelt.

**Qualitätserwartungen**

- Die Schüler sind in der Lage in einem größeren Kontext anderen Schülern ihr Wissen

zu vermitteln.

- Die Schüler können eine Ausstellung und einen Aktionstag planen und durchführen.
- Die Schüler beurteilen den Wert einer Schulpartnerschaft für die Schule und sie persönlich.

Erkenntnisleitende Fragestellungen

1. Welche Merkmale müssen wir für den Vergleich der Lebensqualität heranziehen?
(exemplarisch: Trinkwasserversorgung)
 - Welche gesundheitliche Folgen hat verschmutztes Trinkwasser?
 - Was sind Ursachen der Wasserverschmutzung?
 - Wie hoch sind die Niederschläge und welche Auswirkungen hat der Klimawandel?
 - Was sind weitere Ursachen für die Wasserverknappung?
 - Welche Auswirkung hat die Privatisierung der Wasserwirtschaft?
 - Mit welchen Projekten kann die Wasserversorgungssituation verbessert werden?
2. Welche Ausdrucksmittel werden in Tansania im Vergleich zu uns verwendet?
(exemplarisch: Bongo Flava und Malerei von Tingatinga)
 - Welche Inhalte vermitteln die Bilder?
 - Welche Materialien werden verwendet?
 - Wer war Tingatinga?
 - Welche Inhalte vermittelt das Musikvideo Mayobless?
 - Wer sind die „Big Dog Posse“?

Methode/Handlung

Lernprojekt: Ausstellung und Aktionstag

Leistungsbewertung

Die Beobachtungsbögen zur Leistungskontrolle befinden sich im Anhang.

- Gruppenarbeit
- Plakat
- Engagement am Aktionstag

3. Reflexion

Die Tatsache, dass unsere Schule eine Partnerschule in Tansania hat und dass Schüler der

Hannah-Arendt-Schule, die in Tansania ihr Praktikum absolviert haben, und Kollegen/ Kolleginnen, die dort waren, ganz lebendig von ihren Erfahrungen berichten können, führt zu einer hohen Bereitschaft, sich mit dem Land auseinanderzusetzen. Die Tingatinga-Malerei mag ebenfalls zur Motivation der Klasse beigetragen haben. Die Arbeitsmaterialien wurden von den Schülern und Schülerinnen gut angenommen und bewältigt. Dies zeigten auch die gut gelungenen Plakate. Der Aktionstag wurde mit Spaß durchgeführt, jedoch enttäuschte das geringe Interesse der anderen Schüler und Schülerinnen der Schule an ihrem Angebot zur Information. Daraus erwuchs aber dann der Wunsch, mit dem Anliegen aus der Schule hinaus in die Stadt zu gehen. Diskussionen mit den Passanten wiederum führten dazu, sich mit weiteren Fragen auseinanderzusetzen wie z.B.

- Sind Spenden wirklich eine Hilfe?
- Welche Organisationen sind seriös?
- Was passiert mit unserem eingesammelten Geld?
- Wie kann man die Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen?

Mit diesen Fragen im Hinterkopf entschied sich die Klasse für ein Zisternenbauprojekt, das von den „Ingenieuren ohne Grenzen“ durchgeführt wurde. Die SchülerInnen verfolgten das Vorhaben auf der Homepage der Organisation und lernten auf diese Weise viel über den Bau von Zisternen und den Norden des Landes.